



Die «Reichsbürger- bewegung»

Eine kritische
Auseinandersetzung
mit dem Neu-Deutschtum

Popakademie distanziert sich von Naidoo

12.10.2014, 09:24 Uhr | t-online.de, dpa



Xavier Naidoos Rede vor den den Reichsbürgern sorgt weiter für Irritationen. (Quelle: imago)

Xavier Naidoos (43) Rede vor einem rechtspopulistischen Publikum hat jetzt auch Konsequenzen für seine Arbeit: Die Popakademie Baden-Württemberg hat die Zusammenarbeit mit ihrem Mitinitiator auf Eis gelegt. "Wir distanzieren uns von den fragwürdigen und irritierenden politischen Äußerungen und dem Auftritt Xavier Naidoos", erklärte Geschäftsführer Udo Dahmen. Doch wie passen der christlich-religiöse Sänger Naidoo und die Reichsbürger eigentlich zusammen?

„Reichsbürger“, „NeuDeutsche“ und die Neue Rechte – nur ein Randphänomen?

Seit einiger Zeit entwickelt sich in Deutschland eine Szene, die unter dem Namen „Reichsbürger“¹ bekannt geworden ist. Nachdem der Popmusiker Xavier Naidoo bei den zunehmend von rechts, neuerdings von der „Pegida-Bewegung“, vereinnahmten „Montagsdemos“ typische Reichsbürger-Thesen zum Rechtsstatus Deutschlands verkündet hatte, wurde auch vermehrt in den Medien über sie berichtet.

Weniger bekannt ist, dass die alternative Szene, zu der auch viele anthroposophisch inspirierte Initiativen in der Landwirtschaft, Medizin und Pädagogik gehören, eine große Anziehungskraft auf Reichsbürger hat. Da diese sich nicht immer als „Reichsbürger“ zu erkennen geben, oft aber eng mit der rechten Szene verflochten sind und rassistische und rechts-extreme Positionen vertreten, ist Aufklärung geboten.

Nicht um Ausgrenzung oder Diffamierung Andersdenkender geht es hier also, sehr wohl aber um eine klare Begriffsbildung und die notwendige Abgrenzung von rechtsextremen Positionen. Es gehört zum Muster auch dieser Verschwörungstheoretiker, dass sie sich in einem geschlossenen

ideologischen System bewegen. Das macht es schwierig bis unmöglich, sie durch Argumente zu überzeugen.

Diese Schrift geht dennoch auf einige der häufigsten Reichsbürger-Thesen ein. Sie wendet sich insbesondere an *Waldorfschulen* und andere *freie Schulen*, *Waldorfkindergärten*, *komplementärmedizinische Einrichtungen*, *biologisch-dynamisch wirtschaftende Höfe*, an die *Freunde von Regionalwährungen* und des *bedingungslosen Grundeinkommens*, weil alle diese Arbeitsfelder im engeren Fokus der Reichsbürger-Szene stehen.

Ausführlichere Informationen entnehmen Sie bitte dem Literaturverzeichnis (Seite 21).

Henning Kullak-Ublick,
1. Januar 2015

¹) Im Sinne der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei personenbezogenen Hauptwörtern immer entweder die männliche oder weibliche Form.

Inhalt

- **Wer sind „Reichsbürger“?** | Seite 3
- **Zwischen Rechtsradikalismus, Querulantentum und Esoterik** | Seite 6
- **Argumentieren mit Reichsideologien?** | Seite 9
- **Vier falsche Thesen: Was „Reichsbürger“ behaupten** | Seite 10
 - 1 Bestreitung der Souveränität der BRD
 - 2 Behauptung, die Bundesrepublik habe keinen Friedensvertrag
 - 3 Angriffe auf das Grundgesetz
 - 4 Behauptung, das Deutsche Reich bestehe fort
- **Zur Geschichte der Reichsideologie** | Seite 15
- **Der rechte Rand: Gefahren für die Waldorfbewegung** | Seite 18
 - Waldorf, Anthroposophie und (Neo-)Nationalsozialismus
 - Zwischen Verfolgung und Kollaboration: Die Waldorfbewegung 1933–45
 - Volksgemeinschaft auf „anthroposophisch“?
 - Zum Nach- und Weiterlesen

Wer sind „Reichsbürger“?

Am Tag der deutschen Einheit 2014 demonstrierten 300 sogenannte „Reichsbürger“ vor dem deutschen Bundestag. Zu diesem „Sturm auf den Reichstag“ hatte nicht zum ersten Mal Rüdiger Klasen („staatenlos.info“) aufgerufen, diesmal zusammen mit der „Kommissarischen Reichsregierung Freistaat Preußen“. Im Publikum wurde der Berliner NPD-Chef gesehen, auf der Bühne zeigte sich neben den Veranstaltern der bekannte Sänger Xavier Naidoo mit einem verwirrt wirkenden Redebeitrag. Es gehe ihm „um die Liebe“ und darum „das Ganze zu stürzen“. Naidoos Auftritt vor den „Reichsbürgern“ brachte nicht zum ersten Mal einer obskuren Bewegung landesweit Schlagzeilen.

Selbsternannte „Reichsbürger“, die meist aus einem nationalen bis rechtsradikalen Spektrum kommen, halten die Bundesrepublik Deutschland für völkerrechtlich illegal bzw. für juristisch nicht existent, im Gegensatz zu einem fiktiven „Deutschen Reich“, womit mal Nazideutschland, mal das Kaiserreich oder ein beliebiger Phantasiestaat gemeint sein kann. Deutschland, wie sie es sich vorstellen, sei nach wie vor im Kriegs-

zustand mit den Alliierten bzw. von den USA „besetzt“. Doch das sei nur die Spitze des Eisbergs: Je nachdem, welchen „Reichsbürgern“ man glaubt, stecken hinter der Misere entweder das angeblich jüdische „Finanzkapital“, oder „die Zionisten“, irgendwelche Geheimbünde, außerirdische Mächte wie das „Plutonium-Imperium“ oder sie alle zusammen, die angeblich planen, uns fernzusteuern.

Nicht zum ersten Mal gehen hier esoterische Vorstellungen und Rechtsradikalismus Hand in Hand. Um die vermeintlich fremdbeherrschte BRD zu überwinden, gründen viele „Reichsbürger“ „Kommissarische Reichsregierungen“, besetzen darin eigene Ministerposten und „Reichsgerichte“, stellen Geld, Führerscheine oder Personalausweise aus. Immer wieder haben Gerichte und Finanzbeamte mit „Reichsbürgern“ zu tun, die sich etwa weigern, Steuern an einen Staat zu zahlen, von dem sie meinen, dass er nicht existiert. Das Phänomen tritt bundesweit auf, und es ist un-



Quelle: ebay

klar, wie viele Personen man dem Spektrum zurechnen kann. Einige scheinen sich auch als Einzelpersonen auf absurde Privatstreitigkeiten mit deutschen Behörden zu beschränken.

Wenn die Ideologie der „Reichsbürger“ auch als wirr und versponnen bezeichnet werden muss, darf man nicht übersehen, dass die paranoiden Vorstellungen poli-

tisch sind. Viele Anhänger dieser Ideologie sind als Querulanten oder Verwirrte einzustufen. Außerdem gibt es viele widersprüchliche und verfeindete Varianten – darunter aber auch gewaltbereite Gruppen. Gerade die Austauschbarkeit einzelner Überzeugungen nötigt dazu, genau hinzuschauen. Im Folgenden ist von **Reichsideologie** bzw. **Reichsideologen** statt



„Reichsbürgern“ die Rede, dies soll „auf das geschlossene Weltbild dieser Personen hinweisen“ . (Amadeu-Antonio-Stiftung 2014)

Denn der Kern der Reichsideologie ist reaktionär und antimodern: Völkische „neue Gemeinschaften“ sollen als Lösung für die falsch vorgestellten Probleme einer globalisierten Welt erhalten; Demokratie und öffentliche Mei-

nungsbildung werden als Maske einer Weltverschwörung abgelehnt; antisemitische Einkreisungsparanoia wird als „Systemkritik“ ausgegeben. Besonders wenn sich Reichsideologen nicht als „rechts“, sondern als „Aussteiger“ und kritische Freigeister präsentieren wollen, ist Vorsicht geboten.



Zum Nach- und Weiterlesen

Es liegen wenige kritische Auseinandersetzungen mit der Ideologie sogenannter „Reichsbürger“ vor, die folgende Auswahl beleuchtet aber wesentliche Hintergründe und sei zur detaillierteren Beschäftigung mit dem Phänomen Reichsideologie empfohlen. Darin findet sich auch mehr Material zu allen hier behandelten Themen.

- Amadeu-Antonio-Stiftung (2014): „Wir sind wieder da“. Die Reichsbürger: Überzeugungen, Gefahren und Handlungsstrategien, Berlin; online: www.amadeu-antonio-tiftung.de/w/files/pdfs/reichsbuerger_web.pdf
- Schumacher, Gerhard (o.J.): Vorwärts in die Vergangenheit. Durchblick durch einige „reichsideologische“ Nebelwände; online: <http://buch.sonnenstaatland.com/>
- Sonnenstaatland (Anti-Kommissarische Reichsregierung); online: <http://www.sonnenstaatland.com/>

Bild: Demo der Reichsbürger am Tag der Deutschen Einheit 2014 in Berlin. (Foto: Thomas Rossi Rassloff)

Zwischen Rechtsradikalismus, Querulantenentum und Esoterik

Wer sich von einer jüdischen Weltverschwörung verfolgt glaubt oder das „Deutsche Reich“ von der „Fremdbesetzung“ befreien will, kann daraus auch praktische Konsequenzen ziehen.

2012 etwa schickte eine Gruppe namens „Die Reichsregierung – Neue Gemeinschaft von Philosophen“ Morddrohungen an Migranten sowie jüdische und muslimische Einrichtungen: Die „jüdisch-freimaurerische“ deutsche „Pseudoregierung“ plane eine „Volksvernichtung durch Rassenmischung“. Die Adressierten wurden aufgefordert, Deutschland zu verlassen, sonst könne für ihr Leben nicht mehr garantiert werden. Bald werde ein großer Weltkrieg ausbrechen, in dem Deutschland sich von der „Fremdherrschaft“ befreie. Auf der (inzwischen gelöschten) Webseite der Gruppe las man auch über nordische Mythologie und Atlantis. Der Verfassungsschutz Brandenburg warnt: „Reichsregierungen‘ sind teilweise tief in der rechten Szene verwurzelt. Volksverhetzende Äußerungen, Holocaust-Leugnung, Werbung für rechtsextremistische Parteien sowie Aufrufe für rechtsextremistische Demonstrationen sind keine Seltenheit.“

Im Sommer 2014 trat Arfst Wagner, Waldorflehrer und ehemaliges Bundestagsmitglied der Partei Bündnis90/Die Grünen, aus der von ihm gegründeten „Bürgerinitiative Bedingungsloses Grundeinkommen Schleswig-Holstein“ aus und schrieb dazu auf Twitter: „Grund: massive Reichsbürger-Unterwanderung“.

Aus solchen Beispielen wird ersichtlich: Nicht alle „Reichsbürger“ rufen offen zur völkischen Revolution auf. Schon der Philosoph und Soziologe Theodor W. Adorno bezeichnete „das Nachleben des Nationalsozialismus in der Demokratie als potentiell bedrohlicher denn das Nachleben faschistischer Tendenzen gegen die Demokratie.“ Zur Gründung ihrer „neuen Gemeinschaften“ suchen auch viele Reichsideologen eher nach Ansätzen, die als seriös und progressiv gelten. Sie engagieren sich sozial und alternativkulturell, oft mit kapitalismuskritischem Anstrich.

Manche Reichsideologen wollen mit Blick auf ihr neues Reich offenbar das Einkommen erneuern, andere gleich das Geldsystem – z.B. über **regionale Alternativwährungen** („Regiogeld“) –, wieder andere begeistern sich für

Direkte Demokratie oder **ökologische Ansätze**. Viele „Neudeutsche“ bzw. „Reichsbürger“ präsentieren sich als „Aussteiger“ und ihre Versuche, das „Deutsche Reich“ zu gründen als utopische Pionierprojekte. Ihre Ideen sollen nach Finanz- und Eurokrise völkische Wärme gegen einen „kalten“ Kapitalismus stellen: Peter Fitzek, selbsternannter König der Reichsregierung „NeuDeutschland“ (Wittenberg), hat etwa das **„Engelgeld“** erfunden, das auch von manchen esoterischen Einrichtungen bundesweit als Zahlungsmittel akzeptiert wird. Der **„Rends“** in der Region Rendsburg-Eckernförde präsentiert als sich als „Burg für eine neue Gemeinschaft“ – ja sogar als „Glaubensgemeinschaft Rends“. Auf der Webseite der Regionalwährung liest man: „Für uns ist die Bildung neuer Gemeinschaften in unserem Zeitalter einer der wichtigsten Eckpfeiler der menschlichen Evolution“.

Ob „Reichsbürger“-Ideologie vorliegt oder nicht, muss freilich am Einzelfall entschieden werden. Diese Ideologie muss nicht mit Aufrufen zu Rassismus und Gewalt, sondern kann offenbar auch mit dem Selbstbild einer „Friedensbewegung“ verbunden werden:

Engelgeld für braune Teufel – Esoterik als Scharnier

Veröffentlicht von *Landeszeitung* am 13. Juni 2012 - 6:38



Engelgeld; Bild: MAZ/Carsten Schäfer

Auf den ersten Blick sieht es aus wie Spielgeld. Ist es aber nicht. Dahinter steckt rechter Ernst. Der Verein Neudeutschland mit Sitz in Wittenberg (Sachsen-Anhalt) hat so genanntes Engelgeld gedruckt und wirbt damit für politische Ideen, die auch viele der so genannten Reichsbürger teilen: Deutschland in den Grenzen von 1937, Ablehnung des Grundgesetzes, Eintreten für eine krude „Reichsidee“.

Das Erschreckende: Das „Geld“ findet Unterstützer auch außerhalb der Szene. Zum Beispiel im brandenburgischen Kagar. Unter Menschen, die sich selbst nie als rechts, geschweige denn als extrem bezeichnen würden, sondern sich nur eine „andere Demokratie“ wünschlen. Mit mehr Harmonie und anderen Bewusstseinssebenen.

Esoterik spielt dabei eine zunehmende Rolle. Sie „sei in den letzten Jahren zu einem Scharnier zwischen dem **Rechtsextremismus** und der Mitte der Gesellschaft geworden“, zitiert die **NDZ** **Algenworte** den Verfassungsschutz. Wenn das so weiter geht, dann Hallelujah...

Quelle: www.politische-bildung-brandenburg.de/node/8330

Ausgehend beispielsweise von der Annahme, Deutschland befinde sich eigentlich noch im Zweiten Weltkrieg. Auch an den neu-rechten **„Montagsmahnwachen“** haben „Neudeutsche“ bzw. „Reichsbürger“ mitgewirkt und nicht selten Aufmerksamkeit gefunden. Ihr Gedankengut scheint in der radikalen Rechten ebenso anschlussfähig wie in Teilen der antiimperialistischen Linken. Wichtige Anschlussstellen sind hier Antiamerikanismus und Angst vor der Globalisierung.

Die Rhetorik der „Erneuerung“ und die Häufigkeit spiritueller Vorstellungen haben auch zu einem regen Austausch mit esoterischen Milieus geführt. Viele Mitglieder und Sympathisanten von



Quelle: http://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2014/08/19/verschwörungstheorien-und-antisemitismus-im-namen-des-friedens_16882

„NeuDeutschland“ sind Heilpraktiker und „Geistheiler“, ein dortiges Gartenprojekt wird laut Webseite biologisch-dynamisch bewirtschaftet. Auf der Seite erfährt man auch von einem reformpädagogischen Schulkonzept. Hier und anderswo ergibt sich ein Markt ideologischer Versatzstücke, auf dem **Freiwirtschaftslehre, Antisemitismus, Vegetarismus, UFO-Glaube, Verschwörungstheorie, Wohlfühl-Esoterik, Wellness-Sportangebote, humanistische Proklamationen und völkischer Nationalismus** ineinander übergehen können. Dabei liegen einzel-

ne Ausrichtungen und Gruppen miteinander durchaus im Streit oder distanzieren sich vehement voneinander. Andere Reichsideologen gehören keiner Gruppierung an, sondern agieren einzeln und versuchen sich einzeln mit seitenlangen Schreiben an staatliche Stellen.

Auch rechte Kleingruppen müssen sich finanzieren. So betreiben manche der in diesem Fall konkurrierenden „Reichsregierungen“ allerlei Merchandise. Auch die Personalausweise ihrer Phantasiestaaten sind nicht immer billig. Außerdem bieten manche Reichsideologen Seminare an, auf denen etwa die nachfolgend aufgelisteten pseudo-juristischen „Beweise“ gegen die Bundesrepublik Deutschland ausgebreitet werden.



Argumentieren mit Reichsideologen?

Es ist in aller Regel sinnlos, mit Reichsideologen zu diskutieren, und ihnen damit das Forum zu bieten, das sie suchen. Zumindest bei einigen ist die Suche nach Konfrontation auch alles andere als ratsam: „Reichsideolog/innen neigen ebenfalls dazu, für die Durchsetzung ihrer politischen Ziele Gewalt anzuwenden.“ (Amadeu Antonio-Stiftung 2014)

Machen Sie andere auf das Problem aufmerksam. Es ist immer gut, sich Unterstützung in der Auseinandersetzung mit Reichsideologen zu holen und/oder Beratungsstellen zu kontaktieren.

Im Folgenden sollen einige klassische Behauptungen von „Reichsbürgern“ kritisch dargestellt werden, um zu zeigen, welche Grundelemente in vielen reichsideologischen Kontexten geteilt werden. Zentral ist dabei der Aberglaube und der versuchte Nachweis, dass die Bundesrepublik Deutschland nicht existiere, was dann ein „Deutsches Reich“, was immer das im Einzelfall sein soll, legitimiere. Die meisten dieser „Argumente“ wirken an sich wie Wortspielereien und kein bisschen plausibel. Ihre Funktionsweise ist tautologisch: Nur in Kombination und als geschlossenes Gan-

zes vorgetragen, verdichten sie sich zu dem Weltbild, das von Reichsideologen stets schon für die Wahrheit gehalten wird und für sie bloß noch an vermeintlichen Beispielen demonstriert werden muss. Es wird also das angestrebte Beweisziel schon vorausgesetzt. Wer diese Annahmen in Frage stellt oder entkräftet, bekommt oft deren ideologischen Charakter zu spüren: Man wird als Opfer einer esoterischen Massenmanipulation durch Geheimdienste, „Chemtrails“ oder andere technologische und Psycho-Verfahren dargestellt. Auch aus diesem Grund führen Diskussionen mit Reichsideologen im besten Fall zu nichts.

Schließlich muss darauf hingewiesen werden, dass die verschiedenen Ausprägungen der Reichsideologie unterschiedlich argumentieren: Während manche „Reichsbürger“ sich auf das Völkerrecht beziehen oder versuchen, sich von den Alliierten des Zweiten Weltkriegs als „echtes“ Deutschland anerkennen zu lassen, würden andere Spielarten mit offen neonazistischen Überzeugungen genau das ablehnen.

Vier falsche Thesen: was „Reichsbürger“ behaupten

1 Bestreitung der Souveränität der Bundesrepublik Deutschland

Die Behauptung, mit der Reichsideologen die Existenz und das Vorrecht ihres „Deutschen Reichs“ legitimieren, ist natürlich zwangsläufig darin, dass die Bundesrepublik Deutschland nicht existent sei. Näher wird die Bundesrepublik als Produkt der großen Weltverschwörung ausgegeben.

Schlagwort für diese Vorstellung ist die Behauptung, die Bundesrepublik habe keine Souveränität, d.h. sie handle vollständig fremdgesteuert. Wie auch immer hier argumentiert wird, der Kern der Aussage ist falsch: Die DDR bekam ihre Souveränität durch eine UdSSR-Erklärung aus dem Jahr 1954, die BRD gilt als souverän seit dem Deutschlandvertrag von 1955. Legislative, Judikative und Exekutive waren damit Sache der beiden deutschen Staaten und nicht mehr der Alliierten. Seit den 2-plus-4-Verträgen von 1990 gilt dies für die vereinigte Bundesrepublik als ganze. Auch die von Reichsideologen gern als zusätzliches „Indiz“ ausgegebene Tatsache, dass es beispielsweise US-Militärbasen in Deutschland gibt,

ändert daran nichts.

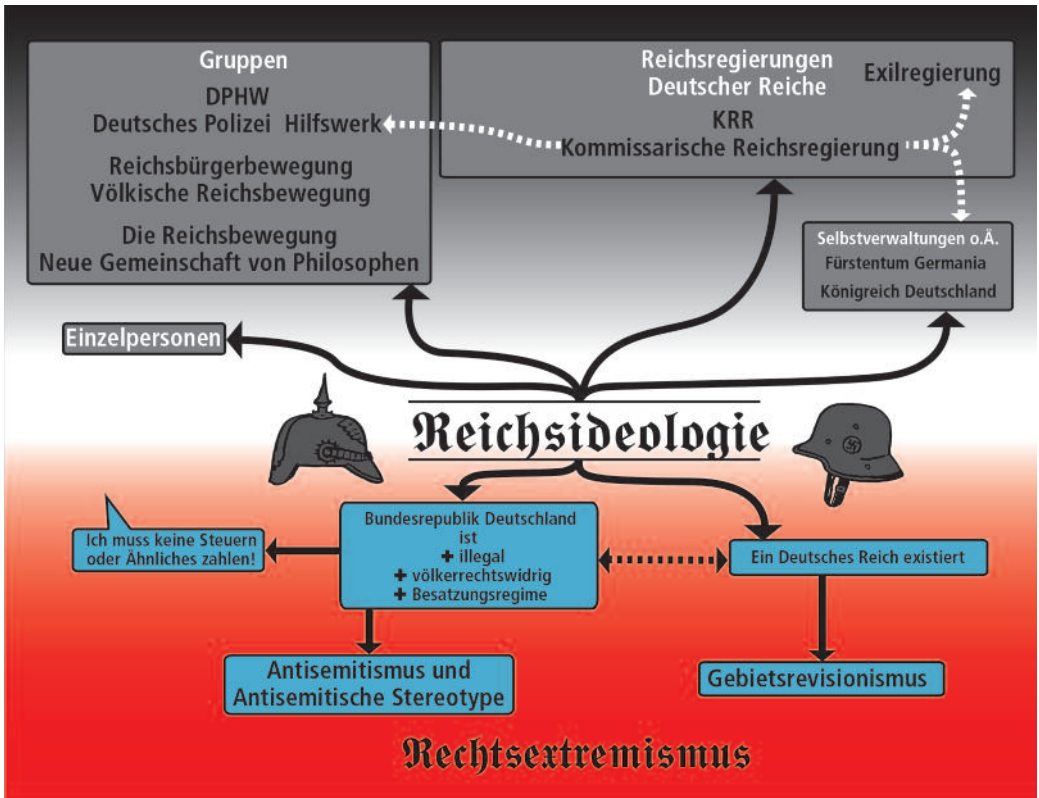
Reichsideologen berufen sich immer wieder auf Youtube oder sonstige Videos, in denen deutsche



Quelle: ebay.de

Politiker angeblich oder tatsächlich davon sprechen, die Bundesrepublik sei nicht souverän. Hier ist genau hinzuschauen, weil in der Tat beispielsweise manche Souveränitätsrechte an die Europäische Union abgetreten worden sind. Diese Abtretung hat aber Deutschland als souveräner Staat vorgenommen. Das ist etwas ganz anderes, als die Reichsideologen nahelegen wollen, die versuchen, Videomitschnitte entsprechender Äußerungen als Belege für ihre kruden Thesen zu instrumentalisieren. In den Augen von Reichsideologen ist aber natürlich auch die Europäische Union eine Agentin des Bösen.

Eine Spielart derselben Idee behauptet, Deutschland sei in Wirklichkeit gar kein Staat, sondern eine Firma (die „BRD-GmbH“). Für gewöhnlich wird dies damit begründet, dass staatliche Institutionen von kommunaler bis Bundes-



Hinter dem Reich steckt der Rechtsextremismus: Schematische Darstellung reichsideologischer Fragmente.

Quelle: www.amadeu-antonio-stiftung.de/aktuelles/wir-sind-wieder-da-die-gefaehrlichen-reichsbuerger/

ebene sich tatsächlich auch in Firmenverzeichnissen finden lassen oder Umsatzsteuernummern haben. Dies liegt daran, dass staatliche Akteure notwendigerweise am Wirtschaftsleben partizipieren. Auf dem Markt unterliegen sie denselben Regeln wie sonstige Teilnehmer. Die von Reichsideologen gern angeführte „Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH“, Eigentum der Bundesrepublik, hat schlicht Aufgaben in der Haushaltsfinanzierung

des Bundes. Reichsideologen übersehen das und verwechseln die Agentur mit ihrem Eigentümer.

An die Fiktion der „BRD-GmbH“ knüpfen sich viele weitere Scheinargumente. Zum Beispiel, dass die deutschen Bundesbürger gar keine seien, sondern die Angestellten der „BRD-GmbH“, deren Personal. Dabei wird auf den Titel des deutschen Personalausweises verwiesen. Der heißt aber so, weil darin die Personalien des Inhabers bzw. der Inhaberin stehen. Noch

„Protestkundgebung“ von Angehörigen der Reichsbürgerbewegung in Berlin.

Quelle: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Berlin_proteste_15.09.2013_18-36-30.JPG

eine ähnlich aufgebaute Behauptung gründet sich darauf, dass der Name „Polizei“ markenrechtlich geschützt ist, eigentlich, um missbräuchlicher Verwendung dieses Namens vorzubeugen. Daraus schließen Reichsideologen, die Polizei sei kein Machtorgan des Staates, sondern eben nur eine Marke. Bei genauerem Hinsehen oder schlichtem Nachdenken erledigen sich die Vorstellungen von Reichsideologen meist in ähnlicher Weise als vorgeschobene Scheinargumente.

2 Behauptung, die Bundesrepublik habe keinen Friedensvertrag

Viele Reichsideologen behaupten, im Mai 1945 habe lediglich die Wehrmacht, nicht aber das „Deutsche Reich“ vor den Alliierten kapituliert. Deshalb bestehe es fort und die Gründung der BRD sei nichtig. Da Deutschland – oder was sie dafür halten – nicht kapituliert habe, gebe es entsprechend auch keinen Friedensvertrag mit der Bundesrepublik. Diese müsse sich damit noch im Krieg befinden.

Nicht erwähnt wird, dass die Alliierten nach dem Krieg je einzeln einseitige Friedenserklärun-

gen erlassen haben. Bei den westlichen Alliierten war dies 1951 der Fall, seitens der UdSSR 1955. Im Übrigen lebt Deutschland bekanntlich seit 60 Jahren in Frieden mit seinen Nachbarländern. Die vorgeschobene Behauptung, „eigentlich“ gebe es keinen Friedensvertrag, soll meist nur weitere verschwörungstheoretische Einzelheiten legitimieren: dass die USA weiterhin einen Krieg gegen Deutschland führten, zum Beispiel durch irgendwelche Geheimarmeen oder heimliche Morde an der deutschen Bevölkerung. Ähnliche Argumentationen führen ähnliches bereits mit Blick auf den Ersten Weltkrieg aus. Außerdem benutzen Reichsideologen den angeblich fehlenden Friedensvertrag dazu, um sich als die wahren Pazifisten und Friedensbewegten darzustellen. Historische Fakten sind dafür lediglich Vorwände.





Reisepass „Deutsches Reich“ und
Diplomatenausweis der
„Kommissarischen Reichsregierung“
Quelle: [https://www.psiram.com/ge/
index.php/Kommissarische_Reichsregierung](https://www.psiram.com/ge/index.php/Kommissarische_Reichsregierung)



3 Angriffe auf das Grundgesetz

Wer die Existenz der Bundesrepublik leugnet, muss auch deren Verfassung bagatellisieren. Das deutsche Grundgesetz, behaupten Reichsideologen, sei in Wirklichkeit gar keine Verfassung. Tatsächlich wurde es aber von einer verfassungsgebenden Versammlung, dem Parlamentarischen Rat, beschlossen.

Der Name Grundgesetz geht darauf zurück, dass diese Verfassung anfangs nur für Westdeutschland galt; die Verfassungsgeber drückten damit ihre Hoffnung aus, dass eine Verfassung für ein vereinigtes Deutschland möglich sei. Das Grundgesetz gilt seit Vollzug der Wiedervereinigung für ganz Deutschland. Eine weitere Behauptung, die beispielsweise auch von der NPD propagiert wird, lautet, das Grundgesetz habe keine de-

mokratische Legitimation. Das stimmt nur indirekt, denn tatsächlich bestand der Parlamentarische Rat aus den gewählten Mitgliedern deutscher Landtage. Es gab Vorgaben der Alliierten an die neue Verfassung, aber das ist angesichts der Gräueltaten, die das nationalsozialistische Deutschland wenige Jahre zuvor verübt hatte, nur allzu notwendig gewesen.

4 Behauptung, das Deutsche Reich bestehe fort

Einer der beliebtesten Scheinbelege von Reichsideologen ist ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts von 1973 (BVerfGE 36,1ff.), das die Rechtsgrundlage der Bundesrepublik und seine Teilidentität mit dem vormaligen Deutschen Reich betrifft.

Daraus wird wie folgt zitiert: „Das Grundgesetz [...] geht davon aus,

dass das Deutsche Reich den Zusammenbruch 1945 überdauert hat und weder mit der Kapitulation noch durch Ausübung fremder Staatsgewalt in Deutschland durch die alliierten Okkupationsmächte noch später untergegangen ist; das ergibt sich aus der Präambel, aus Art. 16, Art. 23, Art. 116 und Art. 146 GG. Das entspricht auch der ständigen Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts, an der der Senat festhält. Das Deutsche Reich existiert fort (BVerfGE 2, 266 [277]; 3, 288 [319 f.]; 5, 85 [126]; 6, 309 [336, 363]), besitzt nach wie vor Rechtsfähigkeit, ist allerdings als Gesamtstaat mangels Organisation, insbesondere mangels institutionalisierter Organe selbst nicht handlungsfähig. [...] Mit der Errichtung der Bundesrepublik Deutschland wurde nicht ein neuer westdeutscher Staat gegründet, sondern ein Teil Deutschlands neu organisiert (vgl. Carlo Schmid in der 6. Sitzung des Parlamentarischen Rates – StenBer. S. 70). Die Bundesrepublik Deutschland ist also nicht ‚Rechtsnachfolger‘ des Deutschen Reiches (...).“

Ein willkommener Vorwand für „Kommissarische Reichsregierungen“, um sich selbst und ihre er-

Provisorische Regierung der Nationalen Einheit des Deutschen Reiches



fundenen Ministerien oder Ämter als die fehlenden „institutionalisierten Organe“ und als „Rechtsnachfolger des Deutschen Reiches“ darzustellen. Auch diese Behauptung wird aber nichtig, wenn man den letzten, unvollständig zitierten Satz des Urteils zu Ende liest. Er lautet: „Die Bundesrepublik Deutschland ist also nicht ‚Rechtsnachfolger‘ des Deutschen Reiches, sondern als Staat identisch mit dem Staat ‚Deutsches Reich‘, – in Bezug auf seine räumliche Ausdehnung allerdings ‚teilidentisch‘, so dass insoweit die Identität keine Ausschließlichkeit beansprucht.“

Zur Geschichte der Reichsideologie

Die Ablehnung der Bundesrepublik Deutschland ist so alt wie diese selbst. Bereits im Programm der 1952 verbotenen „Sozialistischen Reichspartei“ wurde von der Fortexistenz eines Deutschen Reichs ausgegangen. 1985 gründete der Westberliner Wolfgang Ebel eine „Kommissarische Regierung des Deutschen Reiches“ (KRR). Der vormalige Angestellte der „Deutschen Reichsbahn“, eines Unternehmens der DDR, träumte sich über den Namen seines Arbeitgebers in ein Weiterbestehen des „Deutschen Reichs“ hinein, für dessen Präsidenten er sich bis heute hält. Zwar betonte Ebel seine Ablehnung des Nationalsozialismus, aber er glaubt an ein Deutschland in den Grenzen von 1937 und bezeichnete beispielsweise Helmut Kohl als jüdischen Freimaurer. (Amadeu Antonio Stiftung 2014)

Inzwischen existiert eine unübersehbare Anzahl von reichsideologischen Projekten und Internetseiten mit Namen wie „Germanitien“, „Exilregierung Deutsches Reich“ oder „Volksbundesrath“. Auch der bekannte Neonazi Horst Mahler hat verschiedentlich im Stil der „Reichsbürger“ argumentiert. Einige Gruppen sind Abspal-

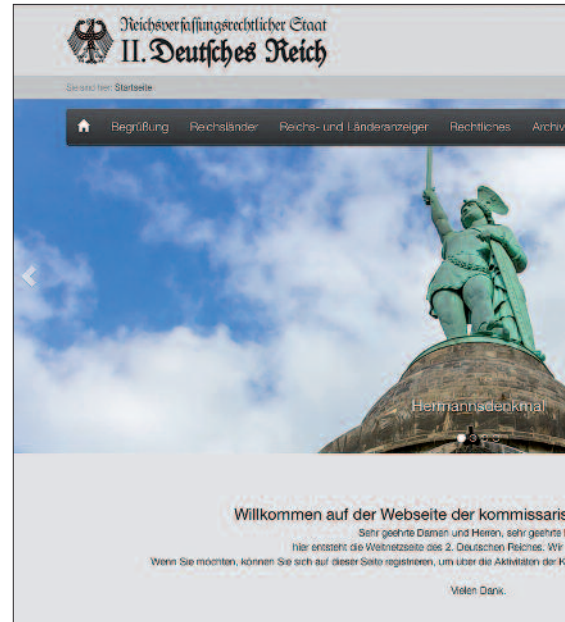
tungen der ersten „Kommissarischen Reichsregierung“ (KRR), andere beziehen sich ohne Namensnennung konkreter Vorbilder oder Vorläufer auf reichsideologisches Gedankengut. Eine ganze Reihe von Blogs und Internetseiten macht es schwierig, einzuschätzen, wo Gruppen und wo Einzelpersonen agieren. Das Internet, im rechten Jargon von Reichsideologen oft lieber „Weltnetz“ genannt, bietet jedenfalls eine Möglichkeit zur fließenden Weiterverbreitung entsprechender Informationen. Im Folgenden sollen nur einige beispielhafte Akteure und Gruppen genannt werden.

Ein KRR-Anhänger ist der 1960 geborene „Diplom Mentaltrainer“ und PKK-Anhänger Peter Frühwald. Er hielt die deutsche Wiedervereinigung für einen illegitimen Akt der Bundesregierung, die er überdies nur für eine „Geschäftsführung“ des angeblich besetzten Deutschland hält. Frühwald hat sich deshalb, wie er das nennt, unter „staatliche Selbstverwaltung“ gestellt und behauptet, dass die Gesetze der Bundesrepublik für ihn nicht gelten. Der Bundesregierung und der UN bot er die Aufnahme diplomatischer Beziehungen an. 2012 rief er eine

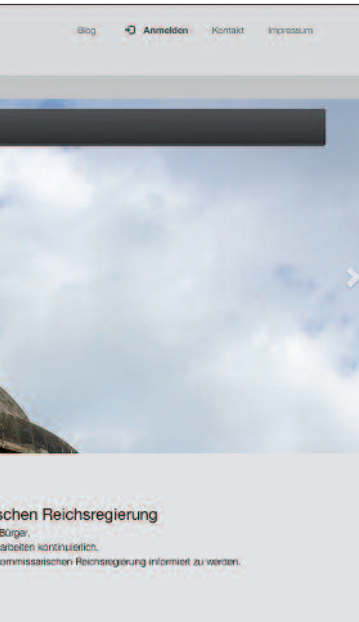
„Republik Freies Deutschland“ (RFD) mit sich selbst als Präsidenten aus, die vor allem Anhänger in den neuen Bundesländern fand. Nach etlichen Skandalen hat ein Teil dieser Adepten sich abgespalten und Frühwald als „Präsidenten“ abgesetzt.

Ein reichsideologisches Projekt mit „Aufbruchs“-Anstrich wurde von Februar bis Mai 2009 betrieben. Zu den Initiatoren gehörten Antisemiten wie Johannes Conrad und Jessie Marsson, aber auch KRR-Anhänger und der reichsideologische „Runde Tisch Berlin“. Auf dem Gelände eines verfallenen Schlosses in Brandenburg wurde ein „Fürstentum Germania“ ausgerufen, biologischer Landbau und Schafzucht begonnen. Schließlich schritt das Bauamt ein, da die Betreiber sich für Renovierungsarbeiten am Schloss keine Baugenehmigung von der Bundesrepublik Deutschland einholen wollten. So wurde das Grundstück im Mai 2009 polizeilich geräumt.

Johannes („Jo“) Conrad, der heute online das verschwörungstheoretische Nachrichtenformat „BewusstTV“ betreibt, war nach dem Misserfolg „Fürstentum Germania“ auch an der Gründung des



Phantasiestaates „Königreich Deutschland“ bzw. „NeuDeutschland“ in Wittenberg beteiligt. Auf dem Gelände eines ehemaligen Krankenhauses ließ sich dort 2012 Peter Fitzek in einer bizarren Zeremonie zum König ausrufen. Fitzek, der nebenher esoterische Bücher schreibt, hatte bereits 2009 den Verein „NeuDeutschland“ gründen wollen, dessen Ziel ein Deutschland in den Grenzen von 1937 war. Durch kritische und satirische Presseberichte erreichte Fitzek ein großes Publikum. Sein „Königreich“ dürfte das bekannteste reichsideologische Projekt sein. Dort wurde eine eigene Währung, der „Engel“ erfunden (Ein Neues Geld Erschafft Licht), aber zum Beispiel auch eine „NeuDeutsche Gesundheitskasse“ sowie ei-



Quelle: www.deutsches-reich.gov.de

ne Rentenkasse und eine „Königliche Reichsbank“ gegründet. Zusätzlich existiert ein Gartenbauprojekt und der Entwurf für eine „Freie Schule“, die an Elemente der Reformpädagogik angelehnt ist. Fitzek kam immer wieder in Konflikte mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), die Gründungen seiner Bank- und Versicherungsprojekte nie genehmigt, ja ausdrücklich untersagt hatte. Fitzek wurde und wird entsprechend in mehreren Fällen angeklagt. Im März 2014 wurde das ehemalige Krankenhausgelände polizeilich durchsucht. Im November 2014 begann der Prozess wegen illegaler Versicherungsgeschäfte.

2012 wurde auch das „Deutsche Polizei-Hilfswerk“ (DPHW) ins Le-

ben gerufen, das mit der Polizei nichts zu tun hat, sich aber auf seiner Internetseite als rechtschaffene Bürgerwehr präsentiert, die da eingreife, wo keine Polizei helfe. Auf ihrer Facebookseite dagegen empfiehlt sich die Gruppe als Schutz vor „Behördenkriminalität“. Gründer des DPHW ist der ehemalige Polizeigewerkschafter Volker Schöne. Es bestehen Beziehungen zu mehreren reichsideologischen Gruppen wie Peter Frühwalds „Republik Freies Deutschland“. DPHW-Mitglieder treten in diesem Sinne in alten Polizeiuniformen oder Anzügen mit der Aufschrift „DPHW – Deutsche Polizei“ auf. Aktivitäten wurden fast ausschließlich in den neuen Bundesländern, vor allem in Sachsen und Brandenburg festgestellt. Nach mehreren Pressemeldungen steht das DPHW mit der rechten Szene in Verbindung. Als DPHW-Mitglieder im November 2012 einen Gerichtsvollzieher gewaltsam „festgenommen“ hatten, um Zwangseintreibungen bei einem „Kameraden“ zu verhindern, wurde die Staatsanwaltschaft aktiv. Am 8. März 2013 wurde nach Zeitungsberichten ein Mitgründer und „Pressesprecher“ des DPHW, Holger Fröhner, verhaftet.

Der rechte Rand: Gefahren für die Waldorfbewegung

Waldorf, Anthroposophie und (Neo-)Nationalsozialismus

Warum soll man sich angesichts neo-nazistischer Ideologien und rechter Esoterik mit der Geschichte der Waldorfschulen beschäftigen?

Die Gefahren der Gegenwart sind durch die Untersuchung der Vergangenheit natürlich nicht gebannt. Aber ohne die realen Wurzeln des Faschismus sind seine heutigen Erben nicht zu verstehen. Wer rechtsradikale Themen und Positionen als harmlose oder irrelevante Phänomene abtut, wird nicht selten hinterrücks von ihnen überrollt. Bei den rechtspopulistischen „Pegida“-Demonstrationen im Herbst 2014 oder im angekündigten „Friedenswinter“ aus dem Spektrum der neuen „Montagsdemonstrationen“ scheinen reichsideologische Positionen gegenwärtig immer wieder auf offene Ohren zu stoßen. Was im Ruf steht, „Alternativen“ zu staatlich-öffentlichen Einrichtungen darzustellen, kann auch schnell ins Visier von Reichsideologen geraten. Wenn man hört, dass nicht nur 2011 ein biologisch-dynamischer Landwirt auf der „NeuDeutschland-Messe“ auftrat, sondern in Peter Fitzeks „Königreich“ heute sogar ein bio-

dynamisches Gartenprojekt betrieben und ein reformpädagogisches Schulkonzept verkündet wird, wenn „Regiogelder“, Direkte Demokratie und Plebiszite auch auf der Agenda von Reichsideologen stehen – dann müssen sich auch die Waldorfschulen fragen, wo Reichsideologen Schnittstellen zur anthroposophischen Bewegung sehen oder suchen könnten.

Da die meisten anthroposophischen Einrichtungen und Organisationen in der Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft verboten oder zerschlagen wurden, wurde die Frage nach historischen Verbindungen von Anthroposophen und Nationalsozialismus lange überhaupt nicht gestellt.

Auch die Geschichte der Waldorfschulen zwischen 1933 und 1945 wurde erst spät geschrieben. Diese Vergangenheit kann nicht unbeachtet bleiben, auch weil bis in die 2000er Jahre immer wieder rechtsradikale Interessen an der Waldorfpädagogik und ihrem Begründer Rudolf Steiner zu beobachten sind. Arfst Wagner, der fünf Bände mit Dokumenten zur Geschichte der Anthroposophie im Nationalsozialismus veröffentlicht hat, wies darauf hin, dass unter den Käufern seiner Dokumentati-

on viele Angehörige der „rechts-extremistischen Szene“ waren. (Frensch/Wagner o.J.)

Schließlich hatte schon der von heutigen Neonazis verehrte „Stellvertreter des Führers“, Rudolf Hess, seine schützende Hand über Homöopathie, Astrologie und biologisch-dynamische Landwirtschaft gehalten. Auch nach dem Ende der nationalsozialistischen Herrschaft gab es vereinzelt rechtsradikale Sympathisanten der Waldorfschulen. 2007 musste der Bund der Freien Waldorfschulen sich juristisch gegen den Versuch eines NPD-Kaders, ein völkisches „Waldorf“-Landschulheim zu gründen, zur Wehr setzen. Im Sommer 2014 wurde an einer Waldorfschule in Schleswig-Holstein ein Geschäftsführer fristlos entlassen, der offensichtlich Kontakte zu NeuDeutschland und dem DPHW hatte.

Die Waldorfschulen haben sich nicht ohne Grund den Wahlspruch „Erziehung zur Freiheit“ gegeben. Eine Erziehung zur Freiheit in der Gegenwart, die diesen Namen wert ist, muss auch eine zur mündigen Urteilsfähigkeit gegenüber ideologischen Verzerrungen und menschenfeindlichen Zurichtungen sein. Die Freiheit, zu der da

erzogen werden soll, ist nicht mit der Begrenzung auf nationale oder politische Zwecke zu vereinen. Nach dem „Zivilisationsbruch Auschwitz“ (Dan Diner) muss man deshalb heute auch die Geschichte der Waldorfschulen im Nationalsozialismus einer kritischen Untersuchung unterziehen (vgl. Werner, 1999).

Zwischen Verfolgung und Kollaboration: Die Waldorfbewegung 1933–1945

Dabei ist unübersehbar: Anthroposophie und Waldorfpädagogik wurden von wichtigen Teilen der nationalsozialistischen Elite erfolgreich angefeindet und bekämpft.

Zunächst wurden aber auch Anthroposophen von den Nationalsozialisten geblendet. Die anthroposophische Ärztin Ita Wegman stellte 1933 in einem Brief fest: „Die Verhältnisse in Deutschland sind ganz bizarr und außergewöhnlich schwierig zu beurteilen, weil da auf geschickte Art das Böswollende gut eingekleidet wird und sogar die Illusion erweckt wird, richtig zu sein; eine Verführung ohnegleichen entsteht da. Das ist schon von ungeheurer Tragweite,

was da geschieht.“ Drei Monate danach schrieb sie: „Das Traurige aber ist doch, dass viele Anthroposophen sich durch den Nationalismus verführen lassen und mitmachen [...] Man sieht daran, wie viele Menschen in eine Wolke hineingeraten.“ (Selg 2005, 22).

Hans Büchenbacher, 1933 Vorsitzender der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland, hatte einen jüdischen Vater. Im Frühjahr 1933 von leitenden Anthroposophen aufgefordert, im Namen der Anthroposophischen Gesellschaft öffentlich gegen den Nationalsozialismus Stellung zu nehmen, lehnte Büchenbacher mit dem Hinweis ab, „dass 2/3 der deutschen Mitglieder nicht im entferntesten daran dächten, womöglich gar ihr Leben zu riskieren, und wir nicht das Recht hätten, Andere in ein von ihnen nicht gewolltes Martyrium hinein zu reißen“. So zitiert von Uwe Werner (Werner 2011), der hinzufügt: „In der Anthroposophischen Gesellschaft war demnach doch schon zu diesem frühen Zeitpunkt ein Bewusstsein für die mit dem Nationalsozialismus verbundenen Gefahren vorhanden.“

Für die Waldorfschulen war die Lage kompliziert, weil verfeindete Nazibehörden sehr unterschiedlich mit den einzelnen Schulen verfahren. Die Historikerin Karen Priestman beschreibt den Konflikt zwischen der von den Nazis angestrebten Vereinheitlichung und dem Versuch der Waldorfschulen,

ein „freies Geistesleben“ aufrecht zu erhalten, als „Illusion der Koexistenz“. (vgl. Priestman 2009). So suchten die meisten Waldorfschulen zunächst nach Kompromissen, um auch unter der nationalsozialistischen Herrschaft weiterarbeiten zu können. Deshalb wurden Fahnenappelle, Hitlerbilder und das „Horst Wessel-Lied“ auch an Waldorfschulen eingeführt (vgl. Brüll 1999), und obwohl jüdische Schülerinnen und Schüler von Waldorfschulen jener Jahre im Rückblick vor allem ein positives Bild von ihren Schulen zeichneten, wurden auch an Waldorfschulen jüdische Lehrer entlassen.

Nach 1938 wurden die Waldorfschulen verboten oder lösten sich selbst auf, weil sie zu weiteren Kompromissen nicht mehr bereit waren. Als letzte wurde 1941 die Waldorfschule Dresden geschlossen. In der Verbotszeit emigrierten viele Waldorflehrer und es expandierten die Schulen weltweit.

Die heilpädagogischen Waldorfeinrichtungen sahen sich in jener Zeit den NS-Euthanasieprogrammen gegenüber und waren daher einer noch viel größeren Bedrohung ausgesetzt. Ihre Mitarbeiter versuchten, die von ihnen betreuten Kinder vor den Behörden zu verstecken und jede Aufmerksamkeit von ihren Einrichtungen abzuwenden. (vgl. Werner 1999, Frielingsdorf/Grimm/Kaldenberg 2013). Der Pionier der inklusiven Waldorfpädagogik, Karl Schub-

erth, betreute bis 1945 heimlich eine Gruppe förderungsbedürftiger Kinder.

Volksgemeinschaft auf „anthroposophisch“?

Für Rudolf Steiner und seine Schüler war die Berufung auf einen kosmopolitisch-individualistischen „Deutschen Geist“ im Sinne Fichtes, Goethes und Herders eine Selbstverständlichkeit. Einige dieser Ideen wurden allerdings von Anhängern völkischer oder nationaler Ideologien in einer gefährlichen Weise vereinnahmt, beispielsweise in einer völkischen Kapitalismuskritik. Auch heute noch kann derlei missbräuchlich verwendet werden, wenn das „Deutschtum“ nationalistisch zu anderen „Völkern“ in ein Verhältnis gesetzt wird.

Die Vorstellung vom deutschen „Blut und Leben“ als volksgemäßem „drittem Weg“, als Heilsweg gegenüber Liberalismus und Sozialismus verbindet die völkische Ideologie mit einer Zentralvorstellung der Reichsideologie. Statt echter globaler Probleme wird hier eine Sehnsucht nach nationalistischer Unmittelbarkeit proklamiert. Demokratie und Liberalismus erscheinen als „undeutsche“ Werte. Heute könnte das lückenlos in die Pseudo-Argumente reichsideologischer Herkunft eingebaut werden: Statt unumgänglicher Gesellschaftskritik wird hier nach „Be-

setzern“, verschworenen und versteckten Feinden der „Volksgemeinschaft“ gesucht. Mit solchen Argumenten wollen Reichsideologen gesellschaftsreformerische Projekte als „Aussteigertum“ und Keimzelle ihres Phantasiestaats benutzen.

Unklare Begriffe sind in diesem Kontext äußerst gefährlich. Deshalb ist es wichtig, Ökologie von „Blut-und-Boden“-Rausch, politische Theorie von Ressentiments über „Deutschtum“ und „Anglo-amerikanertum“ sowie Ganzheitlichkeit von Volksgemeinschaftsideologien zu unterscheiden. Reichsideologische und andere rechte Elemente müssen deutlich als solche erkannt und bekämpft werden.

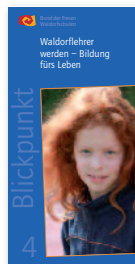
Völkische „Systemkritik“, esoterische Deutschtümelei und Sympathie mit rechten Bewegungen führen heute wie damals in Ideologien von „Neuanfang“ und nationaler Revolution gegen illusionäre Weltverschwörungen. Hier ist letztlich keine einzelne Schulbewegung, sondern unsere Gesellschaft gefragt. Erziehung zur Freiheit und Erziehung zur Mündigkeit müssen die Ziele sein, mit denen man gegen rechtsextreme oder antisemitische Verdummung und Verblendung vorgeht. Waldorfschulen fühlen sich beiden Zielen ideell, pädagogisch und in der praktischen Organisation des Schulbetriebes zutiefst verpflichtet.

Zum Nach- und Weiterlesen

- Büchenbacher, Hans (2014): Erinnerungen 1933-1949. Zugleich eine Studie zur Geschichte der Anthroposophie im Nationalsozialismus, mit 5 Anhängen hg. v. Ansgar Martins, Frankfurt am Main
- Bund der Freien Waldorfschulen: Stuttgarter Erklärung, online: <http://www.waldorfschule.de/fileadmin/downloads/erklaerung/StuttgarterErklärung.pdf>
- Brüll, Dieter (1999): Ein Bewusstsein war nicht vorhanden. Erinnerungen, in: Info3, 4/1999, 19f
- Frensch, Michael/Wagner, Arfst (o.J.): Der Nationalsozialismus – Schattenbild der Anthroposophie. Zwischenresümee zum Stand der Forschung, online: <http://www.lohengrinverlag.de/artikel/nsinterview.htm>
- Frielingsdorf, Volker/Grimm, Rüdiger/Kaldenberg, Brigitte (2013): Geschichte der anthroposophischen Heilpädagogik und Sozialtherapie. Entwicklungen und Aufgabenfelder 1920-1980, Dornach
- Götte, Wenzel (2000): Erfahrungen mit Schulautonomie. Das Beispiel der Freien Waldorfschulen, Diss., Bielefeld
- Martins, Ansgar (2014[a]): 5 Anhänge, in: Büchenbacher 2014, 85-428
- Martins, Ansgar (2014[b]): Anthroposophen und „Reichsbürger“-Bewegung. Abgrenzungen und Annäherungen, online: <http://waldorfblog.wordpress.com/2014/09/23/reichsburger/>
- Oberman, Ida (2008): The Waldorf Movement in Education von European cradle to American crucible, 1919-2008, Lewistin/Queenston
- Priestman, Karen (2009): Illusion of Coexistence. The Waldorf Schools during the Third Reich, Diss., Wilfried Lauer University.
- Rose, Robert (erscheint 2015): Evolution, Rasse und die Suche nach einer globalen Ethik. Mit einem Nachwort von Albrecht Hüttig, Berlin
- Rose, Robert (erscheint 2015): Evolution, Rasse und die Suche nach einer globalen Ethik. Mit einem Nachwort von Albrecht Hüttig, Berlin
- Selg, Peter (2005): Geistiger Widerstand und Überwindung. Ita Wegman 1933–1935, Dornach
- Wagner, Arfst (1991 ff.): Dokumente und Briefe zur Geschichte der anthroposophischen Bewegung und Gesellschaft im Nationalsozialismus, 5 Bde., Rendsburg
- Werner, Uwe (1999): Anthroposophen in der Zeit des Nationalsozialismus, München
- Werner, Uwe (2011): Rudolf Steiner zu Individuum und Rasse. Sein Engagement gegen Rassismus und Nationalismus

„Und so sehen wir, dass gerade im 19. Jahrhundert ein Pochen auf Stammes- und Volks- und Rassenzusammenhänge beginnt, und dass man von diesem Pochen als einem idealistischen spricht, während es in Wahrheit der Anfang einer Niedergangserscheinung ... der Menschheit ist ... Ein Mensch, der heute (1917) von dem Ideal von Rassen und Nationen und Stammeszusammengehörigkeiten spricht, der spricht von Niedergangsimpulsen der Menschheit. Und wenn er in diesen sogenannten Idealen glaubt, fortschrittliche Ideale vor die Menschheit hinzustellen, so ist das die Unwahrheit, denn durch nichts wird sich die Menschheit mehr in den Niedergang hineinbringen, als wenn sich die Rassen-, Volks- und Blutsideale fortpflanzen. Durch nichts wird der wirkliche Fortschritt der Menschheit mehr aufgehalten ...“

RUDOLF STEINER
GA 177, S. 204f



Blickpunkt
ist eine Publikation, die in unregelmäßigen Abständen kurz und knapp über Waldorfschulen und Waldorfpädagogik Auskunft gibt.

Bisher erschienen:

Blickpunkt 1: Was bedeutet Waldorfschule? Eine Orientierung

Blickpunkt 2: Die Wissenschaftlichkeit der Lehrerbildung an Waldorfschulen

Blickpunkt 3: Lehrerbildung an Hochschulen und Seminaren im Bund der Freien Waldorfschulen

Blickpunkt 4: Waldorflehrer werden – Bildung fürs Leben

Blickpunkt 5: Prüfungen und Abschlüsse an Waldorfschulen

Blickpunkt 6: Erlebnispädagogik und Waldorfschulen

Blickpunkt 7: 21 Fragen – oder was Sie schon immer über die Waldorfschule wissen wollten ...

Blickpunkt 8: Waldorfpädagogik und Inklusion

Blickpunkt 9: Sieben Kernforderungen an die Bildungspolitik

Blickpunkt 10: Salutogenese – gesundheitsfördernde Erziehung an Waldorfschulen

Blickpunkt-Herausgeber:
Bund der Freien Waldorfschulen
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Verantwortlich:
Henning Kullak-Ublick
Kaiser-Wilhelm-Str. 89
20355 Hamburg
Tel. 040.34 10 76 99-0, Fax -9
pr@waldorfschule.de
www.waldorfschule.de
www.facebook.com/
waldorfschule

Broschüren-Bestellungen:

www.waldorfschule-shop.de
Info-Hotline:
0800-WALDORF
0800-9253673





Demonstranten beim »Sturm auf den Reichstag« am 3. Oktober 2014
Quelle: <https://genfmblog.wordpress.com>Foto: Publikaive.org

Herausgeber:
Henning Kullak-Ublick
Bund der Freien Waldorfschulen e.V.
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Kaiser-Wilhelm-Straße 89
D-20355 Hamburg
www.waldorfschule.de
www.facebook.com/waldorfschule
in Kooperation mit der
Aktion mündige Schule e.V.
www.freie-schule.de
Gestaltung: Studio Lierl
1. Ausgabe 01.2015

- **Wer sind „Reichsbürger“?** | Seite 3
- **Zwischen Rechtsradikalismus, Querulantentum und Esoterik** | Seite 6
- **Argumentieren mit Reichsideologien?** | Seite 9
- **Vier falsche Thesen: Was „Reichsbürger“ behaupten** | Seite 10
 - 1 Bestreitung der Souveränität der BRD
 - 2 Behauptung, die Bundesrepublik habe keinen Friedensvertrag
 - 3 Angriffe auf das Grundgesetz
 - 4 Behauptung, das Deutsche Reich bestehe fort
- **Zur Geschichte der Reichsideologie** | Seite 15
- **Der rechte Rand: Gefahren für die Waldorfbewegung** | Seite 18
 - Waldorf, Anthroposophie und (Neo-)Nationalsozialismus
 - Zwischen Verfolgung und Kollaboration: Die Waldorfbewegung 1933–45
 - Volksgemeinschaft auf „anthroposophisch“?
 - Zum Nach- und Weiterlesen